

Marie Karlowna (Marie Karls-Tochter). In der Türkei geht sogar das Amt eines Vaters als Name auf den Sohn, Enkel u. s. w. über, so Osman, Hafnadar-Dglu (Osman, Schahmeisters-Sohn), bisweilen auch eine Eigenschaft, z. B. Ali Kör-Dglu (Ali, des Blinden Sohn). Bei den Arabern ist es gerade umgekehrt und der Vater nennt sich oft nach dem Sohne, z. B. Ibrahim, Abu Bekr (Abraham, Bekr's Vater).

Wenn Bekannte sich begegnen, verlangt es bei uns die Höflichkeit, sich nach Frau und Familie zu erkundigen. Nicht so im Oriente, wo der eifersüchtige Mann den Schimpf, von einem andern nach dem Wohlbefinden seiner Frau befragt worden zu sein, mit Blut rächen würde. Das innere Hauswesen, die ganze Familie eingeschlossen, wird fast in ganz Asien für heilig gehalten und darf nie den neugierigen Blicken eines Fremden eröffnet werden. Ein abgeschlossenes, nach Außen gelegenes Zimmer oder ein in der Nähe befindliches Häuschen wird für den oft unbekanntem Gast bereit gehalten, während die Frauengemächer im hintern Theile der Wohnung sich befinden. Selbst der Feind, den Rachegeanken in der Brust, verleugnet bei den bessern Völkern des gebirgigen Asiens nie die Achtung, welche er der Familie schuldig zu sein glaubt. Als der Tcherkessen-Bändiger Saß noch auf seinem Horste zu Prottschnoi-Dkep haufete und die Bergvölker zu Paaren trieb, kam eines Tages ein feindlicher Tcherkess zu ihm und forderte ihn auf, gemeinschaftliche Rache an einem Häuptlinge zu nehmen. „So bringe erst deine Familie in Sicherheit“ war der wohlmeinende Rath des russischen Generals. „Bei uns achtet auch der Feind die Familie, und es würde schmachvoll sein, einen Kampf mit Frauen und Kindern zu beginnen“ war die Antwort des Kaukasiers.

Selbstverbrennung der Hellscherin in Sibika im Gyllier Kreise Steuermarks.

Dieses seltsame Mädchen hat sich, wie Dr. Rud. Puff in der „Stiria“ meldet, am Ostersonntage 23. März 1845 mit dem schauerlichsten Stoicismus durch Selbstverbrennung den Tod gegeben. Nachdem auf einem Umkreise von vielen Meilen die im zweiten Grade des magnetischen Schlafes Befindliche, welche leider nur wenige Männer von höherer physiologischer und psychologischer Weiße mit richtigen Blicken beobachteten und beurtheilten, durch ihre im selbst eingetretenen magnetischen Schlafe gehaltenen Predigten über Luxus manche schöne Wendin zur Vertilgung ihrer zu kostbaren Kleider, durch ihre Reden gegen Betrug und Sünde manchen silzigen Bauer zur gewissenhafteren Entrichtung von Zehent und Bergrecht bestimmte, ereiferten sich die Parteien der Halbsehenden dahin, daß die Einen das arme Mädchen geradezu als Betrügerin verdammt, während die Anderen nichts als Helm und Driflamme für die neue Jeanne d'Arc des Wendenlandes forderten, beide vergessend, daß die edle Wahrheit die goldene Mittelstraße liebt, daß die Wissenschaft dort allein Licht spendet, wo das Urtheil der Bösen nur Finsterniß zu suchen gewohnt ist. Der Krankheitszustand des Mädchens nahm, wie jedes Ding auf der Welt, ein Ende; das Gerede über sie erlosch, und die Wallfahrten zu ihrer Hütte hörten auf. Das zwei- und zwanzigjährige Mädchen blieb nach seiner Genesung ruhig und schüchtern, wie vor dem hellsehenden Zustande; nur der Hang, Reden und Predigten zu halten, war vorherrschend geworden,

aber ohne jenen geistigen Schwung, der wohl dort potenziert eintritt, wo die Seele alle Sinnenthätigkeit im hellsehenden Zustand nach innen wendet, und den Gegenpol zum Zustande des Nachtwandlers bildet. Mochte das gekränkte Gemüth, daß Niemand mehr auf ihre Vorträge achtete, daß Niemand mehr an den selbst geäußerten höheren Beruf glauben, daß die von ihr gehofften Zeichen nicht eintreffen wollten, die Oberhand über den ohnehin nicht allzuklaren Verstand gewonnen haben — oder dieser wirklich im plötzlichen geistigen Dunkel, das wie schwarze Nacht der Blitzeleuchte der Clairvoyance folgte, zeitweise gelähmt erscheinen, kurz, die seltsame Erscheinung schloß durch ein noch seltsameres Ende. Schon in den ersten Tagen des März durchstach sich das Mädchen mit einem scharfen Messer Hände und Füße, und nach Landesart ziemlich rauh als Närrin behandelt, lebte sie nur dem Wunsche, sich am Charfreitage geißeln zu lassen. Daran verhindert, benützte sie am Ostersonntage die Entfernung der Hausgenossen zum Frühgottesdienste und die Abwesenheit der im Keller beschäftigten Mutter, kroch in den stark geheizten Backofen, in welchem sie erst nach längerer Zeit gefunden, und zwar noch lebend, aber im entsetzlichsten Grade verbrannt und entstellt, herausgezogen wurde. Nach wenigen Stunden unsäglich Qual endete ein Wesen, über welches nach der Sitte des Tages viel zu viel geredet und viel zu wenig gedacht worden war.

M i s c e l l e.

In der Spener'schen Zeitung vom 6. Mai findet sich unter der Aufschrift: „Wissenschaftliche und Kunstnachrichten“ die Angabe, daß man vor einiger Zeit in dem Kloster St. Macaire in Ghent eine Marmorplatte mit folgender Inschrift ausgegraben habe: Cai. Jul. Caesar ath liver sardine off IX ogen dan Spinage off Cantercaes. Diese handgreifliche, nur durch eingeschobene Punkte leicht verschleierte Mystification, welche dem Julius Caesar den Geschmack des Robert Macaire beilegt, ist eine Wiederholung des bei uns längst bekannten: CAI. IVL. CAESAR. ASS. LIBERAV. STERNVND. IX. AVG. ENALS. SAVERN. COLVNT. Q. KAES., d. h. Cai. Jul. Caesar ass lieber Auster und Neunaugen, als Sauerkohl und Kuhkaes.

Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 16. Mai 1845.

Z u m e r s t e n M a l e :

Struensee

und

die Deutschen in Dänemark,

Tragödie in 5 Acten von H. Laube.

Personen:

Christian VII., König von Dänemark,	Herr Richter.
Caroline Mathilde, Königin von Dänemark,	Fräul. Baumeister.
Gräfin Mathilde von Gallen, deren Ehrendame,	Frau Dessoir.
Graf Ranzau	Herr Stürmer.
Graf Struensee	Wagner.
Obrist von Köller	Keller.
Ove Guldberg, Staatsrath,	Marr.
Lorenz, Prediger,	Paulmann.
Hofmaat. Pagen. Diener. Soldaten.	

Ort der Handlung: die Christiansburg in Kopenhagen. Zeit: vom 16. — 17. Januar 1772.

Die neuen Decorationen sind von Herrn C. Gropius in Berlin.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.